

Lehrer geworfen.¹⁴¹ Am ersten September hatte der Ministerpräsident des Grossherzogtums Baden den Berner Geheimen Rat um die Überprüfung Peter Kaisers ersucht. Dieser wurde nach den in Freiburg im Breisgau gemachten Untersuchungen¹⁴² «als ein Theilnehmer eines zur Revolutionierung Deutschlands gestifteten Vereins» verdächtigt. Der Berner Geheime Rat ordnete, zumal das Gesuch von einer «befreundeten Regierung» eingebracht wurde, an, Kaiser umgehend «zu vernehmen und dessen Schriften sub Inventario in Empfang zu nehmen». Herr Fellenberg sollte informiert und zur Mithilfe angehalten werden, alles ohne unnötiges Aufheben. Dem Beschluss wurde ein langes Papier «Instruction und Befehl» für den Oberamtmann auf Fraubrunnen beigefügt. Nach einer Vernehmung sollten sämtliche privaten und beruflichen Papiere zur Prüfung beschlagnahmt werden. Das Verhör musste elf in der Instruktion detailliert angeführte Fragen beantworten. Klarheit wünschte man sich über die Personalien, Studiengang, Mitglieder des Freiburger «Vereins» und ob dieser «unter dem Vorwand burschenschaftlichen Betriebes politische Zwecke gehabt». Wäre das Ziel des Vereins nicht gewesen, «Deutschland mit Umstossung seiner gegenwärtigen Verfassung und Verhältnisse in e i n e n Staat umzugiessen»? Weitere Fragen betrafen die Mitgliedschaft Karl Baders und Ernst Münchs sowie einen Aufsatz Kaisers, in dem dieser vorgetragen hätte, mit der Wissenschaft allein sei es nicht getan.¹⁴³ Im Verein sei man doch wohl übereingekommen, «dereinst in diesem Geiste» zu handeln? Ob es wegen dieser Frage nicht zu hitzigen Debatten und gar zu Vereinsaustritten gekommen sei und ob Kaiser nicht diesen Sommer noch «thätigen Antheil an Verhandlungen und Besprechungen bey Anlass der Grossherzoglich Badischen Stände-Versammlung genommen» habe? Ob Kaiser schliesslich in einem Billett vom 15. Juli «einen gewissen